

# Zum Geleit

Autor(en): **Laur-Belart, R.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz  
= La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie  
suisses**

Band (Jahr): **1 (1937-1938)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# UR-SCHWEIZ

Mitteilungen aus dem Archäologischen Arbeitsdienst  
und der allgemeinen Urgeschichtsforschung  
der Schweiz.

---

Basel

1. Jahrgang, Nr. 1

Juli 1937.

---

## Zum Geleit.

Die Wurzeln unserer Schweizerischen Eidgenossenschaft gehen zurück auf den ewigen Bund, den die drei Länder am See im Jahre 1291 geschlossen haben. Das ist die eine Urschweiz. Die Wurzeln unserer Kultur und unserer Volksgemeinschaft sind unendlich viel älter. Sie beginnen Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung in der Eiszeit, wachsen durch die Epochen der Stein- und Metallzeiten in die Aera der Römer und sind bei der Ankunft der germanischen Alamannen und Burgunder schon recht alt und ehrwürdig geworden. Das ist die andere Urschweiz, und die meinen wir. In unruhvoller, von grössten politischen und wirtschaftlichen Spannungen erfüllter Zeit hat sich das Schweizervolk auf die Urquellen seines Herkommens und seiner im Volkstümlichen liegenden Kraft besonnen. Die Hände, die schuldlos ruhen mussten, sind den Urgeschichtsforschern zur Verfügung gestellt worden, damit der Schutt der Jahrtausende gehoben und jene Ueberreste gedeutet werden konnten, die im Schoss der Erde vergraben liegen und allein noch vom Leben der fernsten, schriftlosen Epochen zu erzählen vermögen: Es wurde der Archäologische Arbeitsdienst der Schweiz geschaffen. Als Teilglied des Freiwilligen Arbeitsdienstes organisiert er seit 1934 jährlich mehrere Ausgrabungen in den verschiedensten Gegenden unseres Landes, wo besonders grosse und wichtige Siedlungsplätze liegen. Namen wie

Wittnauerhorn im Fricktal, Burgenrain und Sissacherfluh im Baselland, Vindonissa, Vicques im Kanton Bern, Locarno sind in diesem Zusammenhang überall bekannt geworden und haben für die Sache des Archäologischen Arbeitsdienstes in weitesten Kreisen geworben. Tausende haben die Ausgrabungen besucht, die Funde und den Scharfsinn der Forscher bewundert und Interesse an urgeschichtlichen Problemen gewonnen. Heute möchten sie mehr von diesen Forschungen hören, vernehmen, wo die wissenschaftlichen Ergebnisse veröffentlicht werden, wo und wann neue Ausgrabungen durchgeführt werden, wie man sie besuchen kann, welche neuen Entdeckungen überhaupt gemacht werden. Um allen diesen Wünschen entgegenzukommen, haben wir das vorliegende einfache Mitteilungsblatt geschaffen, dem wir den Namen „Urschweiz“ geben. Wir möchten damit zum Ausdruck bringen, dass wir mit dem Archäologischen Arbeitsdienst eine nationale Aufgabe verfolgen, die ältesten Grundlagen unseres so eigenartigen Alpenstaates aufdecken und die Seele des Volkes bis in die tiefsten Gründe mit seiner Geschichte verknüpfen wollen. Hinter unserem Blatte steht also auch, so bescheiden es sein mag, ein Stück Gesinnung. Es steht dahinter zudem der feste Wille, unsern arbeitslosen Volksgenossen durch eine sinnvolle Beschäftigung in der Not der Arbeitslosigkeit zu helfen. Darum rechnen wir damit, dass es überall eine freundliche Aufnahme finde, gerne gelesen werde und dem Archäologischen Arbeitsdienst sowie der Urgeschichtsforschung zu den altbewährten neue Freunde und Hilfskräfte gewinne.

R. Laur-Belart.